



## Nein zum Wasserkraftausbau in sensiblen Fließgewässerstrecken -

## Ja zur Sicherung der letzten naturnahen Flüsse und Bäche!

Die Plattform Flüsse voller Leben setzt sich aus Vertretern unterschiedlicher Interessensgruppen zusammen – der WWF, der Österreichische Fischereiverband (ÖFV), das Österreichische Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz (ÖKF), kajak.at, der Alpenverein Edelweiss, der Naturschutzbund Österreich und die Naturfreunde Österreichs. Wir arbeiten gemeinsam an der Erreichung eines Zieles – dem Schutz der letzten intakten Fließgewässer Österreichs vor uneingeschränktem Wasserkraftausbau.

Der Ausbaudruck auf unser Gewässernetz steigt enorm. Die Themen Energiewende, Energiekrise, CO<sub>2</sub>-Belastung, Erneuerbare Energien und Wasserkraft sind in aller Munde und topaktuell. Im Windschatten der Diskussion um klimafreundliche Energiequellen und angetrieben durch die Energiewirtschaft droht die Wasserkraft die letzten natürlichen und naturnahen Fließgewässer in Österreich zu vernichten.

Der Ausbaugrad der Flüsse hat in Österreich bereits ein hohes Ausmaß erreicht. Nur mehr ein Fünftel – rund 20 Prozent - der größeren Flüsse sind in einem naturnahen oder natürlichen Zustand. Das Verhältnis zwischen Schutz und Inanspruchnahme der Fließgewässer durch die Wasserkraft liegt bereits eindeutig auf Habenseite der Wasserkraft. Trotzdem plant die Energiewirtschaft hunderte neue Kraftwerke.

Die Wasserkraftnutzung deckt derzeit rund 60 Prozent des Gesamtstromverbrauchs Österreichs ab. Der Ausbau des verbliebenen Wasserkraftpotentials, vor allem der Kleinwasserkraft, soll massiv vorangetrieben werden. Aber auch beim Totalausbau der österreichischen Flüsse, deren Wasserkraftpotential bis 2020 laut Energiewirtschaft bei 7000 Gigawattstunden (GWh) liegt (BMWfJ, 2009), könnte man den derzeitigen Stromverbrauchszuwachs maximal 5 Jahre abdecken. Dafür will man unsere Flüsse unwiederbringlich zerstören.

Der Anteil der Erneuerbaren Energien im Strombereich ist innerhalb der letzten 10 Jahre von etwa 70 Prozent auf rund 60 Prozent gesunken und der CO<sub>2</sub> -Ausstoß liegt um 30 Prozent über der Emissionshöchstmenge des Kyoto-Protokolls.

Die Ursachen liegen im enormen Zuwachs des jährlichen Stromverbrauchs. Der Stromverbrauch Österreichs stieg zwischen 1990 und 2005 um 33 Prozent. Derzeit wächst er ungebremst um rund 2 Prozent bzw. um mehr als 1.000 Gigawattstunden (GWh) pro Jahr. Oberstes Gebot für eine nachhaltige Energiepolitik und eine höhere Versorgung Österreichs mit klimafreundlichem Strom ist daher eine massive Senkung des Stromverbrauchs. Der Ausbau von klimafreundlichen Energiequellen muss dabei

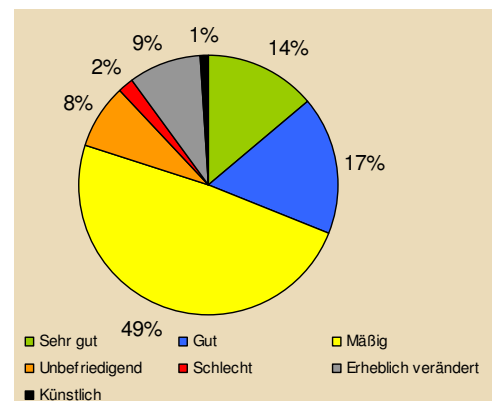


Der Tiroler Lech © WWF/Anton Vorauer

### FACTS

#### Wasserkraftausbau und Fließgewässer in Österreich

- Größere Flüsse >500km<sup>2</sup>: nur mehr 21% in I oder II Zustand
- Alle Flüsse >10km<sup>2</sup>: nur mehr 31 % in I oder II Zustand
- Ausbaugrad Wasserkraft in Ö: 70%, in Oberösterreich >90%
- Stromverbrauch der ÖsterreichInnen: 64.000 GWh
- Stromerzeugung aus Wasserkraft: 38.200 GWh
- Stromverbrauchszuwachs pro Jahr: rund 2 %
- Geplanter Ausbau BMWfJ: 13.000 GWh
- Geplanter Ausbau bis 2020: 7.000 GWh



Ökologischer Zustand der österreichischen Fließgewässer > 10 km<sup>2</sup> (BMLFUW, 2009)



als Ersatz fossiler Erzeugung und nicht für die Deckung von Verbrauchszuwächsen verwendet werden.

Im Sinne einer zukunftsweisenden Energiepolitik müssen klare Prioritäten in den Bereichen Stromeinsparung und Energieeffizienz gesetzt sowie andere ökologisch vertretbare Potentiale im Bereich Biomasse, Biogas, Windkraft, Sonne und Erdwärme genutzt werden.

Weitere Informationen unter  
[www.wwf.at/fluesse](http://www.wwf.at/fluesse)  
[www.fluesse-voller-leben.at](http://www.fluesse-voller-leben.at)



## FACTS

### Wir brauchen natürliche Flüsse, weil

- sie einen wirkungsvollen Schutz vor Hochwasser bieten.
- sie Natur- und Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten sind.
- sie Naherholungsraum für uns Menschen bieten.
- sie eine wichtige Einnahmequelle für den Tourismus sind.
- sie uns sauberes Trinkwasser liefern.

## Forderungen von WWF, ÖFV, ÖKF, Kajak.at, Naturfreunde, Naturschutzbund und Alpenverein Edelweiss

- **Unterschutzstellung bedrohter Flussjuwelen Österreichs**  
Ein weiterer Ausbau der Wasserkraft in Österreich darf aus der Sicht des Gewässer- und Naturschutzes nur mehr nach strengen ökologischen Kriterien und unter Einhaltung von verbindlichen Schutzzieleen erfolgen.  
Ein verbindlicher bundesweiter Masterplan Fließgewässer wird gefordert – sensible Fließgewässerstrecken sollen auf Basis gewässerökologischer wie auch naturschutzfachlicher Kriterien und im Sinne einer konsequenten Umsetzung der WRRL und Naturschutzgesetzgebung identifiziert und verbindlich unter Schutz gestellt werden. Statt einseitig den Totalausbau der Wasserkraft zu fördern, sollen auch andere wichtige Nutzungen der Fließgewässer durch den Menschen (Ecological Services) wie Naherholung und Tourismus, Trinkwassernutzung, Selbstreinigungskraft erhalten, entsprechend gewürdigt und auch in Zukunft gewährleistet werden.  
Zu solchen sensiblen Fließgewässerstrecken zählen unter anderem
  - Alle natürlichen und naturnahen Fließgewässerstrecken
  - Alle Fließgewässerstrecken in Schutzgebieten (NSG, NP, SSG, TWS, WG, N2K, NDM, LSG, Ramsargebiete, Laichschongebiete)
- **Stromeinsparung und Effizienzsteigerung**  
Erste Priorität hat die derzeit mit Abstand größte, billigste und klimafreundlichste Energiequelle in Österreich: „Effizienz“. Rund 20 Prozent des heutigen Strombedarfs sind ökonomisch unsinnig. Für Österreich entspricht das einer Strommenge von rund 13.000 GWh pro Jahr oder der Produktion von rund 13 Donaukraftwerken vom Typ „Wien-Freudenau“
- **Ausbau anderer erneuerbare Energieträger**  
An zweiter Stelle einer klimafreundlichen Stromversorgung stehen Biomasse, Biogas, Windkraft, Sonne und Erdwärme. Ökologisch verträgliche Potenziale wurden im Umfang von 10.000-17.000 GWh pro Jahr vor allem in den Bereichen Biomasse, Biogas und Windkraft identifiziert. Dies entspricht der Produktion von 10-17 Donaukraftwerken vom Typ „Wien-Freudenau“.
- **Modernisierung der bestehenden Kraftwerke**  
Der Beitrag der Wasserkraft muss in erster Linie durch Effizienzsteigerung bestehender Kraftwerke erfolgen, das Ausbaupotenzial durch Reaktivierung und technische Verbesserungen liegt bei 900 GWh pro Jahr.